



Schulprogramm

Stand November 2016

Friedrich-Wilhelm-Straße 72 -74
12103 Berlin
Schulleiterin: Doris Lerner
Tel.: 030 90277 2661
Fax: 030 90277 2226

sekretariat@montessori.schulen-ts.de
www.mmg-online.de

Auf einen Blick



Unser Bild vom Kind



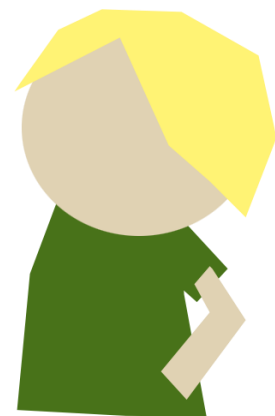
Wir begreifen Kinder als
neugierige,
aktive,
selbständige Menschen,

die durch eigene Erfahrung und unbeirrbares Tätigsein
Schwierigkeiten meistern und
Unabhängigkeit und Selbstaussdruck entwickeln.

Ein Kind muss Gelegenheit haben,
sich selbständig mit seiner Umgebung (Umwelt) auseinander zu setzen
und in möglichst vielen Situationen
selbstbestimmt zu handeln.

Wir sehen Kinder als kompetente Wesen,
die sehr genau wissen, was sie wollen
und was sie brauchen
und die alle Möglichkeiten mitbringen, sich zu entwickeln.

(Entnommen aus Renate Zimmer „Handbuch der Bewegungserziehung“)



Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	2
Unser Bild vom Kind	3
1. Einleitung und Bestandsaufnahme.....	5
2. Schulspezifische Rahmenbedingungen (Stand November 2016)	8
3. Unser pädagogisches Leitbild.....	11
4. Leitziele	13
4.1 Individualität als Ausgangspunkt.....	14
4.2 Gegenseitige Wertschätzung	15
4.3 Verantwortung für die Schulgemeinschaft	16
4.4 Eigenverantwortliches Lernen	16
4.5 Kooperationspartner.....	17
5. Übergreifende Entwicklungsschwerpunkte	19
6. Zusammenfassung und Ausblick	26

1. Einleitung und Bestandsaufnahme

Unser Schulprogramm wurde erstmals 2006 genehmigt. Es ist das zentrale Konzept unserer Schulgemeinschaft zur Qualitätsentwicklung. Das Schulprogramm dokumentiert langjährige erfolgreiche pädagogische Arbeit, hilft, sich der Stärken an unserem Schulstandort bewusst zu werden und deckt Entwicklungspotenziale auf.

Schulentwicklungsprozesse werden von uns regelmäßig in der Steuergruppe unter Beteiligung von Eltern, an gemeinsamen Studientagen der Pädagogen aller Professionen (Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen, Erzieher, Schulsozialarbeiterinnen) und in den Gremien in den Blick genommen.

Bei den Themen der gemeinsamen Studientage von Pädagoginnen und Pädagogen in den vergangenen Jahren spielte die Verzahnung von Unterricht und ergänzender Betreuung eine zentrale Rolle:

- ✓ „Teamentwicklung in JÜL“, „Methodenschwerpunkt in 5/6“
- ✓ „Kommunikation im Kollegium“, „Regeln regeln das Zusammenleben“
- ✓ „Soziales Lernen im Ganztag“,
- ✓ „Sprachbildung im Ganztag“,
- ✓ „Islam- und Muslimbilder und ihre Bedeutung für die Schule“.

Die im Rahmen von Studientagen initiierten Themen wurden und werden von einzelnen Kollegengruppen unter Beteiligung der Schulleitung und der Koordinierenden Erzieherin fortgesetzt, verstetigt und entsprechend den sich verändernden Alltagsbedingungen weiterentwickelt.

Der Schwerpunkt unserer Unterrichtsentwicklung lag in den letzten Jahren (seit 2008/2009) auf der systematischen und zielgerichteten Implementierung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts 1-3(JÜL). Der Aufbau und die Etablierung des JÜL-Konzepts setzten wichtige Impulse in Richtung Personal- und Organisationsentwicklung. Durch das hohe Engagement der Lehrerinnen und Lehrer und deren fachdidaktische Kompetenz wird in der Schulanfangsphase der Grundstein für erfolgreiches Lernen gelegt. Unsere Vorstellungen von jahrgangsübergreifendem Unterricht werden regelmäßig überprüft und entsprechend der sich verändernden Herausforderungen weiterentwickelt.

Eine regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms ist für uns selbstverständlich. Damit werden gemeinsam erarbeitete Ziele und Vorhaben für alle an der Maria-Montessori-Grundschule Beteiligten systematisiert, dokumentiert und sichtbar gemacht. Außerdem wird den sich ständig verändernden Organisations- und Rahmenbedingungen an unserem Standort Rechnung getragen:

- Seit der Fertigstellung des Neubaus im Oktober 2010 findet die ergänzende Förderung und Betreuung für alle Kinder auf dem Schulgelände statt.
- Bereits seit dem Schuljahr 2012/2013 findet für einige Gruppen die Nachmittagsbetreuung im Schulhaus statt, da der Platz im Neubau für die Anzahl der Kinder nicht ausreicht.
- Seit der Umstrukturierung „JÜL-Klasse = Hortgruppe“ zum Schuljahr 2014/2015 werden die JÜL-Kinder im Neubau und die Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen im Schulhaus betreut.
- Seit Mai 2015 wird bei uns eine Willkommensklasse unterrichtet, im Januar 2016 kam eine zweite Willkommensklasse für jüngere Kinder dazu.

Wir verstehen Schulprogrammarbeit als Entwicklungsprozess. Einzelne Arbeitsschwerpunkte werden regelmäßig an Pädagogischen Nachmittagen, in Dienstbesprechungen, in den Erzieher-Teamsitzungen und in den Fach- und Gesamtkonferenzen überarbeitet, modifiziert und entsprechend der SMART-Kriterien (**s**pezifisch, **m**essbar, **a**kzeptiert, **r**ealistisch, **t**erminiert) konkretisiert. Damit wird den in der Ausführungsvorschrift (AV) „Schulprogramm“ formulierten Ansprüchen Rechnung getragen. Gewählte Entwicklungsschwerpunkte werden regelmäßig konsequent verfolgt, evaluiert und verstetigt.

Durch die Schulinspektion im September 2011 sind wir in unserem Vorgehen positiv bestätigt worden.

Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit ist der jahrgangsgemischte Unterricht der Klassen 1 – 3 (JÜL).

In den letzten zwei Jahren haben wir die Weiterentwicklung des Schulstandortes als „Lebens- und Lernort“ in der gemeinsamen Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer mit den Erzieherinnen und Erziehern in den Blick genommen. Die Kontinuität der Arbeit lässt sich an konkreten Maßnahmen ablesen:

- Regelmäßige Gruppenarbeit zu konkreten Themen in der GK (z.B. Zusammenarbeit und Kooperation der Professionen, Möglichkeiten der Verbesserung der organisatorischen Rahmenbedingungen, Nutzung der Ressourcen Raum und Zeit,..).
- Kooperationszeiten für Lehrer-Erzieher-Teams, die im Stundenplan ermöglicht werden.

- Regelmäßige (jährliche) Evaluation der Kooperationszeiten durch gemeinsame Gespräche von Schulleiterin und koordinierender Erzieherin mit den Teams.

Mit der Teilnahme am Projekt „Musikalische-Grundschule“ (seit 2015/2016) ergeben sich neue, inhaltliche Möglichkeiten, die Erziehungs- und



Bildungsarbeit der Pädagogen im Ganzttag miteinander zu verzahnen. Die Inhalte des Projektes „Musikalische Grundschule“ sind sehr geeignet, um mehr Musik und Rhythmus in den Ganzttag zu bringen. Musik und Rhythmus schaffen Entlastung im Lernalltag, können Sprachbarrieren überwinden, fördern das soziale Lernen, machen gute Laune und verbinden Lehrer- mit Erzieherhandeln.

Das Projekt unterstützt begonnene Schulentwicklungsprozesse hinsichtlich der Weiterentwicklung des Schulstandortes als Lebens- und Lernort. Musik und Rhythmus fördern ein friedvolles, von Respekt geprägtes soziales Miteinander. Das Projekt MuGS ist einer unserer Entwicklungsschwerpunkte in den nächsten zwei Jahren (s. Punkt 5). Die Ziele des Projektes werden in den nächsten Jahren konsequent etabliert und im Schulalltag implementiert. Eine Zertifizierung zum Ende der Projektlaufzeit wird angestrebt.

Die pädagogische Herausforderung der nächsten Jahre liegt in der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans, der zum Schuljahr 2017/2018 unterrichtswirksam wird. Die zweijährige prozessbegleitende Fortbildung zum individuellen Lernen/ Umgang mit Heterogenität ProFiL basiert auf dem Konzept der Pädagogischen Werkstatt der Deutschen Schulakademie. Seit April 2016 qualifizieren sich 6 Kolleginnen und zusätzlich ein Kollege, der als Schulberater tätig ist, in den Pädagogischen Werkstätten, um mit neuen/anderen Aufgabenformaten den Anforderungen des Alltags an wachsende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler und auch der Individualisierung und Kompetenzorientierung des neuen RLPs Rechnung zu tragen. Ab dem Schuljahr 2017/2018 wird die Unterrichtsentwicklung im Kontext mit der Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums mit allen Lehrerinnen und Lehrern fortgesetzt und verstetigt. Die vorhandenen Konzepte zur Medienbildung und zur Sprachbildung werden den neuen Anforderungen zeitnah angepasst.

Damit setzen wir unsere Ansprüche, die wir im Leitbild formuliert haben und die rechtlichen Vorgaben in der Unterrichtspraxis um.

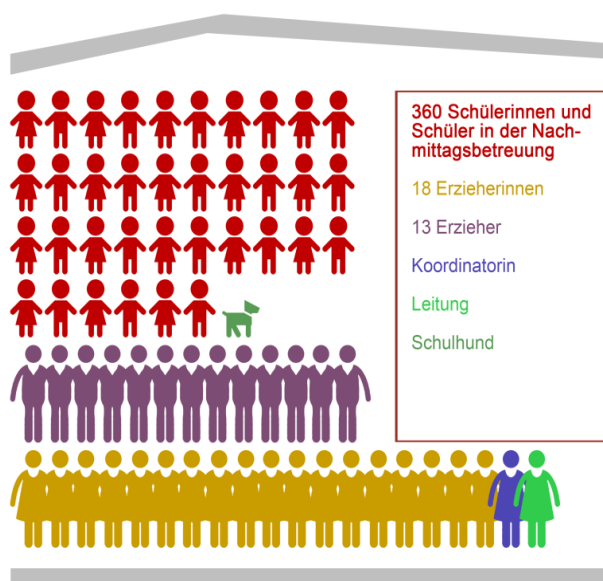
2. Schulspezifische Rahmenbedingungen (Stand November 2016)

Die Maria-Montessori-GS ist eine dreizügige Grundschule in Tempelhof mit ca. 490 Schülerinnen und Schülern. Es gibt 10 JÜL-Klassen, je drei 4., 5. und 6. Klassen, seit Mai 2015 eine und seit Januar 2016 die zweite Willkommensklasse. An der Schule werden ca. 51% Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache aus ca. 20 Nationen unterrichtet. Der Ausländeranteil beträgt z. Zt. 26 %. Insgesamt sind ca. 180 Schülerinnen und Schüler lernmittelbefreit. Im Schuljahr 2016/17 besuchen zwölf Integrationsschüler in unterschiedlichen Klassenstufen die

Schule. Sie werden einzeln in die jeweiligen Lerngruppen integriert. Die Maria-Montessori-GS ist eine übernachtgefragte Grundschule. Je nach Maßgabe vorhandener Plätze besuchen auch Schülerinnen und Schüler aus den Einzugsgebieten benachbarter Grundschulen die Schule.

An der Maria-Montessori-GS arbeiten z. Zt. 35 Lehrerinnen, drei Lehrer, 3 Religionslehrerinnen und 18 Erzieherinnen und 13 Erzieher. Außerdem arbeiten ein Hausmeister und eine Sekretärin bei uns.

Die Schule ist mit einer seit 2010 sanierten Doppelturnhalle in der Burgemeisterstraße (außerhalb des Schulgeländes) und mit einem Gymnastikraum im Schulgebäude



ausgestattet. An der Turnhalle befindet sich ein Spielfeld, das in Pausenaktivitäten und Freizeitgestaltung einbezogen wird.

Laufbahn, Weitsprunganlage, Völkerballfeld, zwei Tischtennisplatten und diverse Kletter- und Balanciergeräte befinden sich auf dem Schulhof. Neben den Klassenräumen befinden sich

- der „Schulhafen“ (Schulsozialarbeit) und drei Räume in Doppelnutzung im Erdgeschoss,
- der BK-Raum, der NaWi-Raum, ein Musikraum und der Computerraum im 2. Stock,
- ein Werkraum und ein Keramikraum im Keller.

Die Aula mit fester Bühne im 3. Stock bietet unter anderem die Möglichkeit für Theateraufführungen, „Abend der Talente“ und Feiern.

Die Willkommensklassen befinden sich im Erdgeschoss in Räumen, die am Nachmittag für die Betreuung genutzt werden.

Einige der Räume werden nicht nur für den Fachunterricht, sondern auch als zusätzliche Räume von verschiedenen Lerngruppen frequentiert.

Im Computerraum nutzen Schülerinnen und Schüler Rechner in Klassenstärke und einen Notebook-Pool mit 30 Geräten. Diese können flexibel in allen Räumen eingesetzt werden. Auch in den Klassenräumen stehen Computer für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Alle Räume und Computer sind miteinander vernetzt. 14 Klassenräume und 4 Fachräume sind mit interaktiven Whiteboards (SMART Boards) ausgestattet.

Um die Betreuung der Schülerinnen und Schüler über die Zeit der VHG hinaus sicher zu stellen, kooperiert die Maria-Montessori-GS mit der HoMM gGmbH (Hortverbund Maria-Montessori), die Mitglied im Dachverband der Kinder- und Schülerläden (DaKS) ist.

Seit Januar 2012 haben wir eine Schulsozialarbeiterstelle über das Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“, die zurzeit von einer Sozialpädagogin des Trägers KIDS e.V. besetzt ist. Neben der konsequenten Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, Teilen von oder ganzen Lerngruppen und der Krisenintervention und der Unterstützung aller Pädagoginnen und Pädagogen im Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern ist Elternarbeit mit all ihren Facetten eine wichtige Säule. Die Stelle der Schulsozialarbeit ist aus unserem Schulalltag nicht mehr wegzudenken.

Der Förderverein der Schule feiert 2016 sein 20jähriges Bestehen. Er unterstützt zahlreiche Feiern, Projekte und Vorhaben. Jährlich findet ein Trödelmarkt auf dem Schulhof statt.

Die Eltern sind intensiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligt. Sie arbeiten aktiv in den Gremien und einzelnen Projektgruppen mit, unterstützen Aktivitäten einzelner Klassen (Begleitung bei Ausflügen), organisieren jährlich ein Schulfest und sorgen täglich für die Verteilung der Schulmilch.

Die regelmäßige Teilnahme an wissenschaftlichen Untersuchungen verschiedener Universitäten ist uns ein Anliegen, bietet sie doch die Chance, einzelne Aspekte des Unterrichts extern evaluieren zu lassen, um somit die Qualität zu sichern bzw. zu verbessern.

Um unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln, beteiligen wir uns aktuell an folgenden Projekten, Modellversuchen oder Netzwerken:

- **„Musikalische-Grundschule“** seit 2015/2016
- Teilnahme am **Ganztagsschulnetzwerk Berlin** seit 2010/2011, inzwischen in der 3. Runde
- **Sofa-Tutor** seit 2015/2016
- **ProFiL** (Prozessbegleitende Fortbildung zum individuellen Lernen/Umgang mit Heterogenität) seit April 2016

Diese Projekte und Vorhaben haben uns in den vergangenen Jahren Impulse für Schulentwicklungsprozesse gegeben:

- **Schulversuch SAPH** „Erweiterung der Schulanfangsphase auf drei Jahrgangsstufen“ (2010/2011, geplant bis 2015/2016, bereits seit 2014 Regelform).
- **Modellversuch KuQs** (Kollegiale Unterrichtshospitation zur Unterrichtsentwicklung in der Schulanfangsphase, Laufzeit 2009/2010 – 2013).
- 2005 bis Ende 2009 BLK-Modellversuch **TransKiGs** (Transfer Kindergarten-Grundschule), 2010 bis 2011 TransKiGs-Transfer.
- **eEducation –Masterplan-Modellschule** seit 2007/2008
- **Landesprogramm für die gute gesunde Schule** Berlin 2010/2011-2011/2012.

Über die enge Kooperation mit HoMM hinaus sind uns verlässliche Kooperationspartner aus dem schulischen Umfeld wichtig, die das unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebot ergänzen (s. Punkt 4.5).

3. Unser pädagogisches Leitbild

Maria Montessori, die Namensgeberin unserer Schule, sah die Hauptaufgabe der Erziehung darin, dem Kind dabei zu helfen selbstverantwortlich und eigenständig zu lernen und zu handeln. Ihr Leitsatz „**Hilf mir, es selbst zu tun!**“ ist ein zentraler Gedanke bei der Gestaltung unseres Unterrichts und des Schullebens geworden. Den Gedanken des jahrgangsübergreifenden Lernens realisieren wir, weil wir uns ganz bewusst für die **Jahrgangsmischung 1-3** entschieden haben.

JÜL als Fundament unserer pädagogischen Arbeit

Die Schulkonferenz hat sich am 9. Februar 2006 einstimmig für die Jahrgangsmischung 1/2/3 ausgesprochen. Nach einer zweijährigen Aufbauphase startete zum Schuljahr 2008/2009 – entsprechend der damaligen rechtlichen Vorgaben - der jahrgangsgemischte Unterricht an unserer Schule. Inzwischen hat sich die Organisationsform etabliert, ist aus unserem Schulprofil nicht mehr wegzudenken und verbindet uns mit der Pädagogik unserer Namensgeberin.

Inhaltliche Begründung

Eine dreijährige Jahrgangsmischung gehört zu den Grundpfeilern der Pädagogik Maria Montessoris. Aufgrund langjähriger Beobachtungen ist Montessori zu dem Urteil gelangt, dass durch die Altersmischung im Unterricht ein optimales Lern- und Arbeitsverhalten aufgebaut werden kann. Eine altersgemischte Gruppe stellt die natürlichste Form einer menschlichen Gesellschaft dar. Maria Montessori zufolge kommt das Prinzip des jahrgangsgemischten Lernens dem Bedürfnis der Kinder entgegen, sich an Vorbildern zu orientieren und durch Nachahmen zu lernen. Es gewährleistet ihrer Ansicht nach, dass jedes Kind seine ganz individuellen Lernfortschritte machen kann und dass das soziale Lernen in hohem Maße gefördert wird.

Bei einer Mischung von drei Jahrgängen kommen die positiven Aspekte der Jahrgangsmischung erst richtig zum Tragen und somit lassen sich auch die wesentlichen didaktischen Fragestellungen umsetzen:

Konstanz

Die Gruppe kann konstanter arbeiten, da 2/3 immer bestehen bleiben. Der Anteil der „Neuen“ umfasst nur 1/3. Somit werden Regeln und Rituale sowie Arbeitstechniken von 2/3 der Lerngruppe weitergegeben. Grundsätzlich wird das Überspringen einer Klassenstufe und auch das verzögerte Aufrücken ohne einen Wechsel der Lerngruppe ermöglicht.

Rollenvielfalt

In der Lerngruppe entsteht eine „Geschwisterstruktur“, die besonders für Einzelkinder positiv ist. Sie erleben sowohl ältere als auch jüngere Kinder. Die mehrfachen Rollenwechsel innerhalb der

Lerngruppe führen zum Wechsel der Perspektive und des Verhaltens. Ältere Schüler geben ihr Wissen partnerschaftlich weiter. Sie reflektieren ihre Lernerfahrungen und festigen dabei ihre Kenntnisse. Von Anfang an tragen die mehrheitlich älteren Schüler einen Teil der Verantwortung gegenüber den jüngeren. Es gibt deutlich weniger Ansprachen an die Lehrerin.

Lernchancen

Die Differenz ist Motor. Heterogenität wird nicht als Defizit bewertet, es werden die Stärken eines jeden Schülers deutlicher wahrgenommen. Die Altersmischung kommt dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler entgegen, sich an Vorbildern zu orientieren und durch Nachahmung zu lernen. Die Lernmaterialien bieten ein breiteres Angebot. Sie sind vielfältiger, interessanter und anspruchsvoller für die Schülerinnen und Schüler und tragen dem Aspekt der heterogenen Lernvoraussetzungen Rechnung. Dadurch kann die zur Verfügung stehende Lernzeit von jedem Schüler effizienter genutzt werden. In einigen Fächern können Schüler schon weit voranschreiten, während sie in anderen auf die Klassenstufe bezogen arbeiten. Besonders das sachorientierte Arbeiten wird anspruchsvoller. Durch ihre Lesekompetenz ermöglichen die älteren Schüler die Arbeit mit Sachliteratur auf einem höheren Niveau.

Diagnose und Förderkonzepte

Die dreijährige Jahrgangsmischung ermöglicht eine kontinuierlichere Lernbeobachtung und damit eine Erstellung längerfristiger Förderpläne für jeden einzelnen Schüler. Kennenlernen, Beobachten, Diagnostizieren und Fördern und Fordern brauchen viel Zeit. Instrumente zur Dokumentation der Lernentwicklung werden angewendet und weiterentwickelt.

Vorteile für die Eltern

Für Eltern bietet die dreijährige Jahrgangsmischung mehr Stabilität und Kontinuität in der Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin.

„Neue“ treffen auf „erfahrene“ Eltern, profitieren von ihnen und ihren Erfahrungen.

Pädagoginnen und Pädagogen

In der Schulanfangsphase kommt den Pädagoginnen und Pädagogen mit unterschiedlichen Professionen eine große Bedeutung zu. Teamarbeit ist unabdingbar. Die Umstrukturierung der ergänzenden Förderung und Betreuung zum Schuljahr 2014/2015 (JÜL-Klasse = Hortgruppe) hat die Kooperation intensiviert und neue Möglichkeiten der Verzahnung der Pädagoginnen und Pädagogen im Ganzttag ermöglicht.

Die offene Ganzttagsschule als ganzzeitliches und ganzheitliches Bildungsangebot kontinuierlich weiterzuentwickeln ist uns ein Anliegen. Eine regelmäßige Professionalisierung der Pädagogen durch kollegiale Hospitationen, gemeinsame Studientage und (Montessori-) Fortbildungen sind in diesem Kontext für uns handlungsleitend.

Unser Umgang miteinander ist getragen von dem Bestreben, einander Achtung, Respekt und Hilfsbereitschaft entgegenzubringen und vorzuleben. Im Zusammenwirken aller Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler schaffen wir eine freundliche und anregende Lernatmosphäre.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist für uns Voraussetzung dafür, dass sich jede Schülerin und jeder Schüler entsprechend individueller Voraussetzungen entwickeln kann.

Wir vertreten eine Pädagogik, die jede Schülerin und jeden Schüler berücksichtigt und in seiner/ihrer Individualität und Heterogenität anerkennt. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Eigenverantwortung sowie als Mitglied verschiedener Gruppen gestärkt. Die Öffnung des Unterrichts und die Methodenvielfalt berücksichtigen die Bedürfnisse der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers. Dadurch wird ein abwechslungsreiches und interessantes Lernen und Lehren ermöglicht.

4. Leitziele

Wir haben an unserer Schule folgende Ziele erarbeitet, die für unser pädagogisches Handeln leitend sind.

1. Entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen erziehen und bilden wir die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich.
2. Wichtig ist uns eine friedliche Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und Eltern unterschiedlicher Nationalitäten und Weltanschauungen sich achten, sich wertschätzen und zusammenarbeiten.
3. Bei uns übernimmt jede Schülerin und jeder Schüler Verantwortung für unsere Schule und setzt sich im demokratischen Miteinander aktiv für die Schulgemeinschaft ein.
4. Jede Schülerin und jeder Schüler erwirbt notwendige Lern- und Arbeitstechniken, die sie oder ihn in die Lage versetzen, selbstständig und kooperativ zu arbeiten sowie eigenverantwortlich zu lernen.
5. Wir kooperieren mit außerschulischen Partnern, um den Schülerinnen und Schülern über Unterricht und schulische Angebote hinausgehende Erfahrungen zu vermitteln.

Der derzeitige pädagogische Entwicklungsstand an der Maria-Montessori-Grundschule lässt sich übersichtlich an den Konkretisierungen zu den Leitzielen ablesen.

In unserem Verständnis ist ein Schulprogramm ein Werkzeug zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. In Anlehnung an den „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ haben wir uns bewusst für diese Darstellung entschieden, um

einerseits die derzeitige Ausgangslage (Bestandsaufnahme) zu dokumentieren, andererseits Entwicklungsvorhaben zu konkretisieren. Die Darstellungsform hilft, kleinere Vorhaben im Blick zu behalten und auch Erreichtes nicht aus dem Blick zu verlieren. Eine regelmäßige Überprüfung des Erreichten ist für uns selbstverständlich, weshalb wir unsere Aktivitäten zu den Leitzielen stichwortartig auflisten. Unsere Entwicklungsvorhaben, die wir in der nächsten Zeit umsetzen wollen, formulieren wir in Kapitel 5 differenzierter.

4.1 Individualität als Ausgangspunkt

Leitziel 1:

Entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen erziehen und bilden wir die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich

Das tun wir dafür:

- Die Umsetzung der Prinzipien der Montessori-Pädagogik ist vor allem für die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in der Jahrgangsmischung leitend.
- Ein Konzept zur Sprachbildung ist vorhanden und wird – entsprechend der Forderungen des neuen Rahmenlehrplans innerhalb der nächsten zwei Jahre in ein Sprachcurriculum umgewandelt und weiterentwickelt.
- In internen und externen Fortbildungen zu den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten erweitern L. und Erz. ihre Kompetenzen stetig.
- Um der Individualisierung und der immer stärker werdenden Heterogenität der Schülerschaft Rechnung zu tragen, beteiligen wir uns an ProFiL (s.o.).
- Der Stundenplan ermöglicht durch Blockunterricht und den offenen Anfang vielfältige Arbeitsformen (Freiarbeit, Lernwege,...).
- Zahlreiche Klassenfahrten, Ausflüge, Unterrichtsgänge in Theater, Museen und andere kulturelle Einrichtungen der Stadt ermöglichen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Erfahrungen.
- Einige Lehrer und Erzieher haben im Rahmen des Projektes „Gesunde Schule“ Kompetenzen im Bereich „Autogenes Training“, „YoBEKA“ erworben und nutzen diese für eine Rhythmisierung des Schultages.
- Die Kooperation zwischen Klassen- und Fachlehrern innerhalb einer Klassenstufe und zwischen Lehrern und Erziehern ist für uns selbstverständlich und wird durch regelmäßige Teamsitzungen befördert.
- Vielfältige AG-Angebote im künstlerischen, musischen und sportlichen Bereich tragen zur individuellen Entfaltung bei. Etabliert haben sich die Arbeitsgemeinschaften Chinesisch, Spanisch, Chor, Fußball, Schach, Badminton sowie vielfältige Angebote im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung (z.B. Fairplay, Yobeka, Handarbeiten, Musik, Töpfern,...).
- An 2 bis 3 pädagogischen Nachmittagen pro Halbjahr arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer an selbstgewählten Themen. Die Erzieherinnen und Erzieher haben wöchentliche Teamsitzungen in unterschiedlichen Konstellationen.

Zusammengeführt wird die pädagogische Arbeit in den Gesamtkonferenzen und an den Studientagen.

- In regelmäßigen Teamsitzungen stimmen sich die kooperierenden Pädagoginnen und Pädagogen mit den unterschiedlichen Professionen ab.
- Lernen erfolgt nicht im 45-Minuten-Takt, deshalb klingelt es an unserer Schule nur noch zur gemeinsamen Frühstückspause und zu den Hofpausen.
- Um ihre große Pause aktiv zu gestalten, können sich die Schülerinnen und Schüler Spielgeräte ausleihen.
- Der offene Anfang für die 1. Stunde beginnt um 7.50 Uhr, die Unterrichtsstunde beginnt um 8 Uhr.

4.2 Gegenseitige Wertschätzung

Leitziel 2:

Wichtig ist uns eine friedliche Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und Eltern unterschiedlicher Nationalitäten und Weltanschauungen sich achten, sich wertschätzen und zusammenarbeiten

Das tun wir dafür:

- Erziehung zu rücksichtsvollem Verhalten und sachgerechtem Umgang mit Materialien.
- Eine Hausordnung, die von allen getragen wird und verbindlich ist, ist vorhanden und wird im Alltag thematisiert.
- Auf die konsequente Einhaltung von „Respektregeln“ wird geachtet.
- Die Eltern veranstalten jährlich ein Schulfest, zu dem die Pädagogen eingeladen werden.
- Die Eltern organisieren täglich die Milchverteilung.
- Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräche finden in Verbindung mit den verbindlichen Halbjahresgesprächen statt.
- Zusätzlich zu den Elternabenden wird Eltern der 4. und 5. Klassen bei Elternsprechtagen (einmal pro Schuljahr) die Möglichkeit gegeben, sich mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern in individuellen Gesprächen über den Lern- und Entwicklungsstand ihres Kindes auszutauschen.
- Einblick und Verständnis für unterschiedliche Kulturen auch unter Einbeziehung der Weltreligionen werden gemeinsam an einem Studientag entwickelt.
- Die Schulleitung informiert in der GEV regelmäßig über aktuelle Entwicklungen.
- Ergebnisse von Elternbefragungen oder Klimakonferenzen werden systematisch in Entwicklungsprozesse einbezogen.
- Die Schulleiterin nimmt in regelmäßigen Abständen an Teamsitzungen teil, um die Kolleginnen und Kollegen gezielt zu unterstützen.
- Möglichkeiten der „Lärmreduzierung während des Tages“ werden regelmäßig in Sitzungen thematisiert, die erarbeiteten Regeln in Erinnerung gerufen.

- Soziales Lernen und Strategien der Konfliktbewältigung werden regelmäßig in den Klassen vermittelt und gelebt. Zusätzlich unterstützen Lehrerinnen und Schulsozialarbeiterin die als Konfliktlotsen tätigen Schülerinnen und Schüler.

4.3 Verantwortung für die Schulgemeinschaft

Leitziel 3:

Bei uns übernimmt jede Schülerin und jeder Schüler Verantwortung für unsere Schule und setzt sich im demokratischen Miteinander aktiv für die Schulgemeinschaft ein

Das tun wir dafür:

- In **Kooperation mit der Verkehrspolizei** und der Unterstützung einer Kollegin sichern Schülerlotsen den morgendlichen Schulweg (**s. 4.5**).
- Jährlich übernehmen Schülerinnen und Schüler der 5. bzw. 6. Klasse den Schülerlotsendienst.
- Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klassen werden zu Konfliktlotsen ausgebildet und helfen in jeder Pause aktiv bei Konfliktlösungen oder -bewältigungen.
- Schülerinnen und Schüler werden aktiv in die Gestaltung des Schullebens einbezogen und sind auch in der Schulkonferenz vertreten.
- Regelmäßige Treffen der Schülervvertretung (mindestens dreimal pro Halbjahr).
- Wochenweise achten Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 bis 6 auf Sauberkeit auf dem Schulhof und in den Toiletten.
- Schülerinnen und Schüler übernehmen Ämter in ihren Klassen.
- JÜL-Kinder stellen Kita-Kindern ihre Schule vor.
- Schülerinnen und Schüler aus den 4. Klassen gestalten Einschulungsfeiern.
- Fünftklässler gestalten das Rahmenprogramm des Vorlesewettbewerbs und die Verabschiedungen der 6. Klassen.
- Obere Klassen helfen bei den Bundesjugendspielen der JÜL- Klassen.
- Klassenübergreifende Turniere (Völkerball/Fußball/Basketball, Tischtennis...) erhalten einen festen Platz im Schuljahr.
- Alle zwei Jahre findet ein Spendenlauf statt, bei dem die Kinder Geld für Schulprojekte bzw. soziale Projekte erlaufen.

4.4 Eigenverantwortliches Lernen

Leitziel 4:

Jede Schülerin und jeder Schüler erwirbt notwendige Lern- und Arbeitstechniken, die sie oder ihn in die Lage versetzen, selbstständig oder kooperativ zu arbeiten sowie eigenverantwortlich zu lernen.

Das tun wir dafür:

- Lehrerinnen und Lehrer initiieren in ihrem Unterricht Partner- und Gruppenarbeit, um selbstständiges Lernen im sozialen Kontext zu fördern. Dass Schüler ihre Ergebnisse präsentieren, ist in diesem Zusammenhang ein großes Anliegen.
- **Im Schwerpunkt- und Fachunterricht 5/6 stärken wir die Methodenkompetenz.** Die Schüler/innen können zu festgelegten Zeitpunkten bestimmte Arbeitstechniken (*weitgehend*) selbstständig anwenden (**Methodensammlung**).
- Mit Freiarbeit, Lernwegen und Wochenplanarbeit wird den individuellen Lernausgangslagen Rechnung getragen.
- Integration von Computer, Smartboard und Internet in den Unterricht unter Einbeziehung der mmg-kinderseite.de.
- Ein Medienkonzept ist vorhanden, ebenso eine Mediennutzungsordnung.
- Jede Klasse ist mit vielfältigen Materialien ausgestattet, um selbstständiges Arbeiten konsequent zu ermöglichen.
- Es findet eine Auseinandersetzung mit den Anforderungen und den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten VERA in Klasse 3 unter Ableitung von Konsequenzen für den Unterricht.
- Regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben (Vorlesewettbewerb, Sportwettkämpfe, ...).

4.5 Kooperationspartner

Leitziel 5:

Wir kooperieren mit außerschulischen Partnern, um den Schülerinnen und Schülern über Unterricht und schulische Angebote hinausgehende Erfahrungen zu vermitteln

Kooperationspartner KIDS e.V.

Bereits seit 2010 gab es in Kooperation mit KIDS e.V. eine wöchentliche Elternsprechstunde einer Schulsozialarbeiterin. Sukzessive konnte das Angebot ausgeweitet werden. Seit Januar 2012 haben wir eine Schulsozialarbeiterstelle aus dem Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“. Eine Sozialpädagogin unseres Kooperationspartners KIDS e.V. ist für alle an Schule Beteiligten bei Fragen und Problemen ansprechbar. In enger Kooperation mit dem Jugendamt und KIDS e.V. findet

bei uns zweimal pro Woche eine Soziale Gruppe statt, in der maximal 8 Kinder der JÜL-Klassen Unterstützung bekommen, die große Schwierigkeiten haben die Regeln in Schule und Unterricht zu akzeptieren.

- **Kooperation mit umliegenden Kitas**

In einem Netzwerk mit zwölf umliegenden Kitas und der benachbarten Paul-Klee-GS gestalten wir einen kindgerechten Übergang (Elternabende zu Beginn des letzten Kitajahres, Mathematikausstellung, Kinder lesen für Kinder, gemeinsamer Unterricht).

Kooperation mit Oberschulen, hier besonders mit dem Askanischen-Gymnasium und der Johanna-Eck-Schule

- Die Schulleitungen tauschen sich in einem regionalen SL-Netzwerk aus.
- Schulvorstellungen der Oberschulen erfolgen durch ehemalige Schüler.
- Übergangsaktionen (Unterrichts- und Schulbesuche im Ganztage) finden rund um den Anmeldezeitraum statt.
- Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer der MMG mit einigen Fachleitern des Gymnasiums werden verstetigt.
- Die Schulsozialarbeiterin unterstützt Eltern bei der Anmeldung ihrer Kinder an der Johanna-Eck-Schule.
- Am Askanischen-Gymnasium wird für unsere Schüler ab Klasse 4 eine Chinesisch-AG angeboten.
- Im Schuljahr 2016/2017 übernimmt eine Musiklehrerin des Askanischen-Gymnasiums den Musikunterricht in zwei 6. Klassen.
- Das Askanische-Gymnasium ist bei unserem Sommerfest mit einem Informations- und Spielestand vertreten.

Kooperationspartner Polizei

Seit 1988 gibt es an der Maria-Montessori-GS Schülerlotsen, die morgens dafür sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler sicher über die unübersichtlichen Kreuzungen links und rechts der Schule kommen. Bei der Ausübung ihrer Tätigkeit werden die Schülerlotsen von einer Kollegin betreut. Die Ausbildung der Schülerlotsen übernimmt der im Abschnitt 44 zuständige **Verkehrssicherheitsberater** der Polizei. Interessierte Fünftklässler werden im zweiten Halbjahr intensiv auf ihre Tätigkeit vorbereitet und müssen sowohl eine theoretische als auch eine praktische Prüfung ablegen.

Im Verlauf des 6. Schuljahres wachsen die Schülerlotsen an ihrer Aufgabe und beweisen Lehrern, Eltern und auch ihren Mitschülern, dass auf sie bei Wind und Wetter Verlass ist. Als Anerkennung und Dank für die geleistete Arbeit finanziert der Förderverein der

Schule den Schüler- und Konfliktlotsen und den betreuenden Lehrerinnen einen Sommerausflug.

Kooperationspartner Kinder- und Jugendbücherei Götzstraße

Die Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei ist für viele Kollegen selbstverständlicher Bestandteil der Unterrichtsarbeit. Um diese Kooperation für beide Seiten verbindlich zu machen, haben wir seit September 2006 einen Kooperationsvertrag.

Vertragsbestandteile sind:

- Klassenführungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten (Bibliotheksführerschein, Spaß am Lesen, Wo finde ich was?)
- Einführung in die Recherche für Lehrer
- Präsentation von Projektarbeiten der Schule in der Bibliothek
- Lesungen: Schüler lesen in der Bibliothek vor

Kooperationspartner VBKI Lese- bzw. Lernpaten

Seit Januar 2008 unterstützen uns ehrenamtlich tätige Lese- und Lernpaten regelmäßig und zuverlässig bei der Leseförderung. Zurzeit sind insgesamt 20 Ehrenamtliche bei uns aktiv.

Kooperationspartner TSV Tempelhof Mariendorf

Die Badmintonabteilung veranstaltet wöchentlich eine AG für unsere Schüler, nachdem im Unterricht der JÜL-Klassen je eine Schnupperstunde veranstaltet wurde.

Kooperationspartner Schachklub Tempelhof e.V.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 veranstaltet der Schachklub Tempelhof eine AG für unsere Schülerinnen und Schüler.

5. Übergreifende Entwicklungsschwerpunkte

Bis zum Ende des Schuljahres 2017/2018 konzentrieren wir uns auf fünf übergreifende Entwicklungsschwerpunkte, die wir in den Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit stellen. Die Entwicklungsschwerpunkte haben jeweils auf die zentralen Bereiche der Schulentwicklung (Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Erziehung und Schulleben) unterschiedliche Auswirkungen:

1. ProFiL, Umgang mit Heterogenität.
2. Implementierung des neuen Rahmenlehrplans - Fortschreibung, Weiterentwicklung und Neufassung des schulinternen Curriculums (SchiC).
3. Projekt „Musikalische Grundschule“ zur Stärkung der inhaltlichen Verzahnung von Unterricht und Betreuung im offenen Ganzttag.

4. Integration der Kinder aus den Willkommensklassen in Regelklassen.
5. Einsatz von Lernvideos in Kooperation mit dem Online-Video-Anbieter „Sofatutor“.

Die in der AV Schulprogramm im Zusammenhang mit der Ausformulierung und Realisierung der Entwicklungsvorhaben genannte Zeit- und Maßnahmeplanung wird in den folgenden Ausführungen ebenso transparent wie die geforderten pädagogischen und organisatorischen Schwerpunktsetzungen und die Gegenstände, Ziele und Verfahren der internen Evaluation. Nicht explizit genannt, aber für uns selbstverständlich sind die Einhaltung der gültigen Rechtsvorschriften und die Umsetzung der Vorgaben in den Rahmenlehrplänen.

In den nun folgenden Konzeptionsbeschreibungen werden unsere Entwicklungsschwerpunkte entfaltet.

ProFiL, Umgang mit Heterogenität

Entwicklungs-/Arbeitsvorhaben	Teilnahme am Fortbildungsprogramm "Pädagogische Werkstatt/Fortbildung zum individuellen Lernen/Umgang mit Heterogenität"
Bezug zum Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin	1 Lehr- und Lernprozesse (1.2 Unterrichtsgestaltung, 1.3 Lernförderliches Klima) 4 Professionalität der Lehrkräfte (4.1 Pädagogisches Selbstverständnis, 4.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen, 4.4 Umgang mit beruflichen Anforderungen)
Verantwortlich	Schulleitung, Multiplikatoren, ESL
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Fr. Lerner, Fr. Schöbe, Hr. Seidel, Fr. Fandke, Fr. Giese, Fr. Pröckl, Fr. Reusch, Fr. Rose, Fr. Schönberg
Ist-Zustand/ Inhaltliche Beschreibung (Worum geht es?; Bestandsanalyse; Bilanzierung)	Die Maria-Montessori-GS nimmt seit April 2016 an dem Fortbildungsprogramm „Pädagogische Werkstatt/Individuelles Lernen/Umgang mit Heterogenität“ teil. Es wird von SenBJW gefördert und stellt ein qualifiziertes Programm dar, um individuelle und kollegiale Lernprozesse hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung zu unterstützen. Die Fortbildung gliedert sich in zwei Phasen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Vier zweitägige Bausteine für die 6 teilnehmenden Lehrkräfte (April 2016 –April 2017) 2. Eine zweijährige schulinterne Prozessbegleitung zur Unterrichtsentwicklung.
Ziel(e) (Was ist dann anders/besser als jetzt?)	Die Kolleginnen und Kollegen lernen Unterrichtsarrangements zu entwickeln, die einen kompetenz-, handlungs- und problemorientierten Unterricht fördern. Den Lernenden soll damit ein individuelles und differenziertes Lern-Handeln und Verstehen ermöglicht werden.
Indikatoren zur Überprüfung des Erfolges/ Messinstrumente (Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben? Wie können wir das überprüfen?)	<ul style="list-style-type: none"> • Information des Kollegiums über Inhalte und Materialien durch die 6 bzw. 7 teilnehmenden Lehrkräfte auf einem Pädagogischen Nachmittag • Gemeinsame Planung und Durchführung ausgewählter Unterrichtsvorhaben. • Durchführung eines (Teil-)Studententages
Maßnahmen zur Zielerreichung	Die Schulleitung organisiert gemeinsam mit der Arbeitsgruppe und den externen Multiplikatorinnen die 2. Phase der Fortbildungsmaßnahme.
Zeitplanung	Ab Schuljahr 2016/2017 – 2018/2019
Materielle/personelle Ressourcen der Schule	Die Teilnahme an der Qualifizierung erfordert umfangreiche terminliche Absprachen im/mit dem Kollegium und schulorganisatorische Maßnahmen wie z.B. die Vertretungen an den Fortbildungstagen.
Evaluierung	Regelmäßige Rückmeldungen in den verschiedenen Gremien und Teamsitzungen, Einsatz unterschiedlicher Feedback-Instrumente (z.B. Zielscheibe, Werteskala,...)

Implementierung des neuen Rahmenlehrplans - Fortschreibung, Weiterentwicklung und Neufassung des schulinternen Curriculums (SchiC)

Entwicklungs-/Arbeitsvorhaben	Implementierung des neuen Rahmenlehrplans- Fortschreibung, Weiterentwicklung und Neufassung des schulinternen Curriculums (SchiC)
Bezug zum Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin	1 Lehr- und Lernprozesse (1.1 Schulinternes Curriculum, 1.2 Unterrichtsgestaltung) 2 Schulkultur (2.3 Beteiligung der Schüler/innen; 2.4 Kooperationen) 4 Professionalität der Lehrkräfte (4.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen)
Verantwortlich	Schulleitung, ESL, Vorsitzende der Fachkonferenzen; Multiplikatorinnen
Mitglieder der Arbeitsgruppe	s.o.
Ist-Zustand/ Inhaltliche Beschreibung (Worum geht es?; Bestandsanalyse; Bilanzierung)	<ul style="list-style-type: none"> • Der neue Rahmenlehrplan wird zum Schuljahr 2017/2018 unterrichtswirksam. • Die Schule verfügt über je ein Sprachbildungs- und Medienkonzept, die ab 2016/2017 schrittweise den Ansprüchen und Erfordernissen angepasst, ergänzt und modifiziert werden. • Im laufenden und kommenden Schuljahr erhalten Schulleitung und Kollegium die Möglichkeit, sich durch (schulinterne) Fortbildungen, Fachtagungen, Fachkonferenzen und Studientage zu qualifizieren, um schrittweise ein neues schulinternes Curriculum für die Kernfächer zu entwickeln.
Ziel(e) (Was ist dann anders/besser als jetzt?)	Das Kollegium erhält ein verbindliches, handhabbares, praxistaugliches Instrument für die Unterrichtsplanung und –gestaltung in allen Klassenstufen.
Indikatoren zur Überprüfung des Erfolges/ Messinstrumente (Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben? Wie können wir das überprüfen?)	Durchführung von (Teil-)Studientagen (Moderation durch die Schulberaterinnen aus dem ProFiL-Projekt). Zu Schuljahresbeginn 2017/2018 liegt ein SchiC für die Kernfächer in Schriftform vor.
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von (Teil-)Studientagen (Moderation durch Schulberaterinnen oder externe Fachleute) • Einladung von Fachleuten /Schulberaterinnen zu den Gremiensitzungen und Fachkonferenzen • Auslage eines Ordners mit relevanten Informationen im Lehrerzimmer
Zeitplanung	Schuljahr 2016/2017
Materielle/personelle Ressourcen der Schule	Evt. Honorare könnten über die regionale Fortbildung oder den Verfügungsfond bezahlt werden.
Evaluierung	Kontinuierliche Rückmeldungen in den FK, Gremien, nach (Teil-)Studientagen, Einsatz unterschiedlicher Feedback-Instrumente (z.B. Zielscheibe, Werteskala,...)

Projekt „Musikalische Grundschule“ zur Stärkung der inhaltlichen Verzahnung von Unterricht und Betreuung im offenen Ganzttag

Entwicklungs-/Arbeitsvorhaben	Teilnahme am Projekt „Musikalische Grundschule“
Bezug zum Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin	1 Lehr- und Lernprozesse (1.3 Lernförderliches Klima, 1.5 Sprachbildung, 1.7 Ganztägiges Lernen) 2 Schulkultur (2.2 Schule als Lebensraum, 2.4 Kooperationen)
Verantwortlich	Fr. Lerner, Fr. Wegner, Koordinatorinnen: Fr. Hartmann, Fr. Peranic
Mitglieder der Arbeitsgruppe	s.o.
Ist-Zustand/ Inhaltliche Beschreibung (Worum geht es?; Bestandsanalyse; Bilanzierung)	Die Inhalte des Projektes „Musikalische Grundschule“ sind sehr geeignet, um mehr Musik und Rhythmus in den Ganzttag zu bringen. Musik und Rhythmus schaffen Entlastung im Lernalltag, können Sprachbarrieren überwinden, fördern das soziale Lernen, machen gute Laune und verbinden Lehrer- mit Erzieherhandel. Es geht nicht um mehr Musikunterricht, sondern um mehr Musik in Unterricht und Betreuung. Zum Ende des Projektes wird die Zertifizierung angestrebt.
Ziel(e) (Was ist dann anders/besser als jetzt?)	Alle Pädagoginnen und Pädagogen lernen in den Team- und Gremiensitzungen praxistaugliche musikalische Elemente kennen, die sie – auch ohne musikalische Vorbildung - in Schülergruppen umsetzen können. Damit ermöglichen sie ihren Schülerinnen und Schülern Sprachlernen, Entwicklung von Rhythmusgefühl und motorische Entlastung.
Indikatoren zur Überprüfung des Erfolges/ Messinstrumente (Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben? Wie können wir das überprüfen?)	„Musikalische Erfrischer“ sind Bestandteil in Konferenzen und Teamsitzungen. Zunehmend mehr Kollegen nehmen die Anregungen auf und setzen sie in ihrer pädagogischen Arbeit um.
Maßnahmen zur Zielerreichung	Schuljahr 2016/2017: Ausbildung von Kindern zu „Musikexperten“. 2 Drittklässler aus den JÜL-Klassen und je zwei Viertklässler treffen sich einmal im Monat zum Kennenlernen „Musikalischer Erfrischer“ und tragen diese in die Klassen bzw. Hortgruppen. Die Ausbildung der Kinder erfolgt nach dem Unterricht.
Zeitplanung	2015/2016 – 2017/2018
Materielle/personelle Ressourcen der Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Musikinstrumenten-Koffer pro Etage/Hortgruppen • Frau Hartmann (Koordinatorin); Frau Peranic (Ko-Koordinatorin) • Ordner mit „Musikalischen Erfrischern“ anlegen
Evaluierung	„Musikexperten“ pro Klassenstufe werden nach ihren Erfahrungen befragt sowie eine JÜL bzw. 4. Klasse. Befragung von Lehrerinnen und Erzieherinnen nach der Anwendung im Ganzttagsschulalltag

Integration der Kinder aus den Willkommensklassen in Regelklassen

Entwicklungs-/Arbeitsvorhaben	Integration der Kinder aus den Willkommensklassen in Regelklassen
Bezug zum Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin	1. Lehr- und Lernprozesse (1.3 Lernförderliches Klima, 1.5 Sprachbildung, 1.7 Ganztägiges Lernen) 2 Schulkultur (2.2 Schule als Lebensraum, 2.4 Kooperationen) 4 Professionalität der Lehrkräfte (4.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen, 4.3 Kommunikation und Kooperation)
Verantwortlich	Schulleitung, Lehrerinnen der WK-Klassen, L. der aufnehmenden Klassen, Erzieherinnen und Erzieher
Mitglieder der Arbeitsgruppe	s.o.
Ist-Zustand/ Inhaltliche Beschreibung (Worum geht es?; Bestandsanalyse; Bilanzierung)	Kinder aus den WKs sollen nach spätestens einem Jahr in Regelklassen integriert werden. Häufig erwerben sie schnell grundlegende Deutschkenntnisse und können schrittweise am Unterricht einer Regelklasse teilnehmen. Im sozialen Kontext einer Regelklasse entwickelt sich ihre Sprachkompetenz oft sprunghaft. Unterstützend ist dabei auch die Teilnahme der Kinder an der Nachmittagsbetreuung. Es ist wichtig, individuell auf die jeweiligen Kompetenzen und Stärken eines jeden Kindes zu schauen. Um den Kindern einen häufigen Wechsel der Lerngruppen zu ersparen, ist es sinnvoll, eine „Zielklasse“ festzulegen. Aber auch die Kinder aus Notunterkünften, deren Verweildauer an der Schule nicht so lang ist, sollten regelmäßig in Kontakt mit einer Regelklasse kommen.
Ziel(e) (Was ist dann anders/besser als jetzt?)	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder aus den Willkommensklassen nehmen regelmäßig und von Anfang an in einzelnen Fächern und festen Std. am Regelunterricht teil. - Darüber hinaus entwickeln sich feste Kontakte/Patenschaften zwischen den Geflüchteten und den Kindern in den Regelklassen.
Indikatoren zur Überprüfung des Erfolges/ Messinstrumente (Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben? Wie können wir das überprüfen?)	SuS aus den WK bringen Impulse aus dem Regelunterricht in ihre Stammgruppe mit. Sie haben Kontakte zu den Kindern der Regelklasse, die auch in den Hofpausen gepflegt werden.
Maßnahmen zur Zielerreichung	Abfrage bei den Kollegen, in welchen Stunden/Klassen eine TN regelmäßig möglich ist. Päd. unterstützen bei der Bildung von Patenschaften
Zeitplanung	Umsetzung im Schuljahr 2016/2017
Materielle/personelle Ressourcen der Schule	Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Schulsozialarbeiterin Stundenplan
Evaluierung	Befragung der Schülerinnen und Schüler, der Pädagoginnen und Pädagogen.

Einsatz von Lernvideos in Kooperation mit dem Online-Video-Anbieter „Sofatutor“

Entwicklungs-/Arbeitsvorhaben	Projekt „Flipped Classroom“ (Einsatz von Lernvideos) in Kooperation mit dem Online-Lernvideo-Anbieter „Sofatutor“
Bezug zum Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin	1. Lehr- und Lernprozesse (1.2. Unterrichtsgestaltung, 1.4 Systematische Förderung, 1.5 Sprachbildung) 4.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen
Verantwortlich	Hr. Seidel
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Hr. Seidel, Fr. Jacobi, Fr. Fahrendorff, Fr. Ahmed, Fr. Ghanem, Fr. Dockhorn, Fr. von Horn, Fr. Pröckl
Ist-Zustand/ Inhaltliche Beschreibung (Worum geht es?; Bestandsanalyse; Bilanzierung)	Im Unterricht werden an den SMART Boards schon heute (Stand 2016) Filme von z.B. Sofatutor oder der FWU-Mediathek eingesetzt. Selbst erstellte Erklärvideos (Herr Seidel) werden in geringem Umfang im SPU-Unterricht im PC-Raum an den Einzelarbeitsplätzen für den Unterricht genutzt.
Ziel(e) (Was ist dann anders/besser als jetzt?)	<ul style="list-style-type: none"> - Sofatutor wird von den SuS auch zu Hause genutzt - Individualisierung des Lernens durch Videos mit Lerninhalten auf unterschiedlichen Niveaustufen - SuS erstellen selbst Erklärvideos - Es werden vermehrt Videos in passenden Situationen im Unterricht eingesetzt
Indikatoren zur Überprüfung des Erfolges/ Messinstrumente(Woran erkennen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben? Wie können wir das überprüfen?)	<ul style="list-style-type: none"> - SuS bringen Erkenntnisse, die sie durch das Ansehen eines Videos zu Hause erworben haben, im Unterricht ein. - SuS wählen für sich passende Videoangebote aus. - SuS erstellen selbst Erklärvideos und stellen diese anderen SuS zur Verfügung. - Die Anzahl der im Unterricht gezeigten Videos steigt an.
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Verteilung von Sofatutorlizenzen - Fortbildung von Lehrkräften (Aufnahme von Erklärvideos mit dem Smartphone) - Pflege eines Online-Video-Verzeichnisses auf dem Lernportal www.mmgkinderseite.de (via Videoportal-vimeo.com)
Zeitplanung	März-Juli 2016: Planung, erste Unterrichtsversuche; ab 1. Schulhalbjahr 2016-17 Umsetzung von Unterrichts-vorhaben, Hospitation durch die wiss. Begleitung
Materielle/personelle Ressourcen der Schule	<p>Materiell: SMART Boards, PC-Arbeitsplätze im PC-Raum, FWU-Mediathek-Abonnement, Lernportal MMGKinderseite, Sofatutor-Lizenzen (in Absprache mit Sofatutor); das Online-Tool „Easyeva“ (Abonnement)</p> <p>Personell: Pflege der MMGKinderseite.de Herr Seidel, Erstellung der Erklärvideos Fr. Jacobi, Fr. Fahrendorff, Fr. Dockhorn, Herr Seidel</p>
Evaluierung	Mit dem Online-Tool „Easyeva“ können Online - Umfragen der Nutzer (SuS) oder Lehrkräfte gemacht werden. Sinnvoll ist eine Bestandsaufnahme zu Beginn des Projekts, eine begleitende Evaluierung (Umfrage) und eine Evaluation am Ende (2017)

6. Zusammenfassung und Ausblick

Die regelmäßige Überarbeitung des Schulprogramms dient der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, der Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen und Herausforderungen.

Das Schulprogramm soll ausgehend von der Bestandsaufnahme und der Formulierung von Entwicklungs- und Arbeitsvorhaben allen an der Schule beteiligten Personen, insbesondere den handelnden Pädagoginnen und Pädagogen eine gemeinsame Grundlage und Orientierung für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Schule und des Unterrichts bilden.

Es wurden bewusst nur die „übergreifenden“ Schwerpunkte für die nächste Zeit konkreter beschrieben. Sie stellen die Vorhaben im Bereich der Unterrichtsentwicklung und der Weiterentwicklung des Ganztags dar.

Darüber hinaus werden im Schulalltag kontinuierlich unterschiedlichste Projekte und Vorhaben in der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit realisiert.

Bei den sich ständig ändernden Herausforderungen, auf die wir an unserer Schule reagieren müssen, sollten sich alle Pädagoginnen und Pädagogen ihre Flexibilität und ihren Pragmatismus bewahren.